

Glasmalerei folgt Deutschlands größtem Bild

In Hochneukirch aufgewachsen, sorgt Meral Alma inzwischen international für Furore als Künstlerin. In diesem Jahr malte sie Deutschlands größtes Bild und verkaufte es für einen hohen sechsstelligen Betrag. In ihrem Düsseldorfer Atelier wird 2021 ein großes Werk auf Glas enthüllt.

VON GUNDHILD TILLMANN

HOCHNEUKIRCH/DÜSSELDORF Farben in allen ihren Spektren haben Meral Alma schon in ihrer Kindheit in Jüchen-Hochneukirch begeistert. Heute ist sie eine international gefeierte Malerin, deren jüngstes Werk, das aktuell größte Bild Deutschlands, für einen hohen sechsstelligen Betrag nach Karlsruhe verkauft wurde. Doch Meral Alma ist bodenständig geblieben und eng verwurzelt mit ihrer Heimat und ihrer großen, türkisch-stämmigen Familie. Sie erinnert sich: „Eine gelungene Skizze auf der Tafel beim Einschulungsgespräch sorgte dafür, dass ich früher eingeschult wurde.“ Nach ihrem Schulabschluss in Jüchen studierte sie zwar zunächst Germanistik und Soziologie, wechselte aber nach einem Aufenthalt an der Universität Cambridge/USA an die renommierte Düsseldorfer Kunstakademie, wo sie zudem mit zwei Förderpreisen ausgezeichnet wurde.

Nach einem sicherlich schweren Abschied von ihrem bisher größten Gemälde, dem „Zirkus des Lebens“, hat die junge Frau jedoch schon wieder neue Pläne für 2021. Immerhin zwölf Monate lang hat sie in ihrem Atelier an der Mühlengasse in der Düsseldorfer Altstadt an dem Werk gearbeitet. Das zweiteilige, Wand füllende gerahmte Werk hat die Ausmaße von zwei Mal drei und zehn mal acht Metern. Es wiegt rund 2000 Kilogramm. Der Transport nach Karlsruhe war ein Spektakel, das auch in verschiedenen Videos und TV-Beiträgen dokumentiert wurde. Das Bild passte beim Verladen in einen Großtransporter kaum zwischen die Häuserzeilen in der Düsseldorfer Altstadt. Und in Karlsruhe musste es mit einem Kran in schwindelnder Höhe über die Dächer des Zentralbahnhofs gehievt werden.

Für Meral Alma war dies ein Abschied wie von einem Kind, hatte sie



Deutschlands größtes Bild hängt in Karlsruhe am Kran, um an seinen festen Standort im Zentralbahnhof gehievt zu werden.



Ein Ausschnitt aus dem Bild „Zirkus des Lebens“ mit fluoreszierender Wirkung, die im Dunkeln so richtig zur Geltung kommt.

doch ein ganzes Jahr lang Nacht für Nacht an ihrer Schöpfung gearbeitet. Pausen habe sie nur zum Schlafen und Essen eingelegt, gibt sie zu. So komplex die Darstellung einer bunten Welt, die auch auf ihren Reiseeindrücken fußt, gelungen ist, so vielfältig ist auch die Wirkung: Denn der „Zirkus des Lebens“ ist ein Werk mit vier ganz unterschiedlichen Lichtwirkungen. Sie freut sich, dass ihr Werk, das je nach Lichteinwirkung sogar einem Kirchenfenster ähnelt, für lange Zeit an einem zentralen Ort zu sehen sein wird. Und Meral Alma hofft, dass ihre Arbeit auch weiteren Künstlergenera-



Meral Alma in ihrem Atelier in Düsseldorf, wo sie das Bild „Zirkus des Lebens“ erläutert.

FOTO: PATRICK KIESER



Die aus Hochneukirch stammende Malerin Meral Alma.



Das größte Bild Deutschlands wiegt 2000 Kilogramm. Diese Last musste der Kran über das Dach des Karlsruher Hauptbahnhofs heben.

FOTOS: MERAL ALMA

tionen zur Inspiration werden mag. Doch die international gefeierte junge Künstlerin hat sich mit dem „Zirkus des Lebens“ kreativ und physisch noch lange nicht verausgabt. Sie steckt nicht nur voller neuer künstlerischer Inspirationen, so „nebenbei“ schreibt sie auch noch an ihrer Doktorarbeit in Germanistik und Philosophie. Natürlich hat Meral Alma als Künstlerin auch die Auswirkungen von Corona zu spüren bekommen. Viele geplante Bildpräsentationen musste sie in diesem Jahr absagen.

Doch sie kündigt für 2021 eine „spannende Ausstellung“ an, die

voraussichtlich im Frühjahr zum Thema „Licht und Malerei“ gezeigt werden soll. Noch eher kryptisch verweist Meral Alma außerdem auf „ein mehrmonatiges Projekt in einer Kunstmetropole im Ausland“. Ebenso geheimnisvoll gibt sie sich noch, was die Enthüllung einer neuen großen Arbeit in Glas anbelangt. Das Werk im Format 2,65 mal zwei Meter sei „zur Ehrung einer Ende des 19. Jahrhunderts geborenen Ärztin und Wissenschaftlerin, die ihrer Zeit deutlich voraus war“, entstanden. Anmerkung der Redaktion: Auf diese Beschreibung würde zum Beispiel Marie Curie passen.

Polizei stellt Messer und Schreckschusswaffe sicher

JÜCHEN (cso-) Im Rahmen eines Sondereinsatzes nahm die Polizei am vergangenen Freitag und Samstag, 4. und 5. Dezember, in Jüchen Personenkontrollen vor. Mehrere Anzeigen sind die Folge. In den vergangenen Monaten habe es wiederholt Beschwerden über Jugendliche gegeben, sagt Polizeisprecherin Diane Drawe. Dabei hätten sich Menschen unter anderem wegen Ruhestörung und Drogenkonsum beschwert.

Die Polizei fand nicht nur Drogen: So stellten Polizisten am Freitag gegen 19.10 Uhr, bei der Kontrolle eines 16-jährigen Jugendlichen auf dem Adenauerplatz in Hochneukirch eine Schreckschusswaffe sicher. Er wurde anschließend in die Obhut seiner Erziehungsberechtigten übergeben. Wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz fertigten die Polizisten eine Ordnungswidrigkeitsanzeige.

Am Samstag gegen 20 Uhr kontrollierten Polizisten auf dem Jüchener

Marktplatz mehrere Jugendliche. Auch dabei wurden die Beamten fündig, sie stellten Marihuana, eine sogenannte Anscheinwaffe (Soft-Air-Waffe) und ein Einhandmesser sicher. Dies zieht Straf- und Ordnungswidrigkeitenanzeigen nach sich. Weiter habe diese Gruppe gegen die Corona-Schutz-Verordnung verstößen, da die jungen Männer beispielsweise keine Mund-Nasen-Bedeckung getragen hätten. Sie erwartet jeweils eine Ordnungswidrigkeitsanzeige.

Am Freitag wurden gegen 20 Uhr an zwei Orten an der Mühlengasse in Hochneukirch zeitgleich bei Kontrollen zwei Mal geringe Mengen von Amphetamin gefunden und sichergestellt. Diese Verstöße haben Strafanzeigen zur Folge.

Darüber hinaus stellten die Ordnungshüter in Hochneukirch sieben Verstöße gegen die Corona-Schutzverordnung fest, weil der Mund-Nase-Schutz nicht getragen worden sei.

Große Hilfsbereitschaft für Jonathan

Der Fünfjährige hat Leukämie. Für ihn kam bereits ein fünfstelliger Spendenbetrag zusammen.

ROMMERSKIRCHEN (jaske) Getreu dem Motto „In den Farben trennt, in der Sache vereint“ sammeln Fußballkameraden sowie Privatleute aus Rommerskirchen und dem Rhein-Kreis Neuss weiterhin Spenden für den an Leukämie erkrankten Jonathan. „Wir sind überwältigt von der hohen Spendenbereitschaft“, sagt Karl-Heinz Wandke, Vorsitzender des Fußballvereins SG Rommerskirchen/Gilbach. „Bislang konnten wir gemeinsam einen fünfstelligen Betrag erwirtschaften“. Von den Spendeneinnahmen werden die zusätzlichen Ausgaben für die Behandlungen des Jungen bezahlt und die Familie finanziell unterstützt.

Besonders sprachlos war die SG Rommerskirchen von der Aktion der „SpVg Gustof-Gindorf“. Der Verein hatte an seinem Heimspieltag Spenden gesammelt und am Ende des Tages einen Scheck von knapp 2300 Euro übergeben. Insbesondere die Aktion der Bambini-Mannschaft hat den Verein gerührt. Die kleinen

Fußballer haben Jonathan ihr geliebtes Maskottchen vermacht. Weitere 1700 Euro hat der Verein „DJK Hoeninge“ überwiesen. Die Spenden hatten sie bei vergangenen Jugend- und Seniorenspielen eingenommen.

Für den Oktober hatte die SG Rommerskirchen eigentlich ein Benefiz-Fußballspiel mit ehemaligen FC-Spielern geplant. Jedoch musste das Spiel coronabedingt auf das Frühjahr verschoben werden. „In der Vergangenheit haben wir in fünf Rommerskirchener Geschäften, Gilbach Stones' gegen Spenden angeboten“, erklärt Wandke. „Ungefähr zwanzig Frauen aus Rommerskirchen haben einen Monat lang, täglich Steine bemalt, wodurch insgesamt 4500 Euro eingenommen wurden“. Für die Zukunft hat der Verein geplant, Trikots namenhafter Bundesliga-Spieler zu versteigern.

Wandke berichtet, dass die Eltern des kleinen Jonathan zutiefst berührt von der Hilfsbereitschaft

sind. Die Familie leide zum einen aus Angst um ihren Sohn und kämpfe zum anderen mit zusätzlichen Ausgaben. „Um für seinen kranken Sohn da zu sein, hat der Vater seinen Job reduziert“, erklärt Wandke. Deswegen dienen die Spenden zum Teil auch der finanziellen Unterstützung der Familie. Anfang November hatte Jonathan seine erste Chemotherapie überstanden, kurz vor Weihnachten wird die zweite folgen.



Auch die Bambini-Spieler aus Gustorf helfen mit.

FOTO: SG ROMMERSKIRCHEN

„Der Familie geht es den Umständen entsprechend und sie bieten, dass der Fünfjährige Weihnachten zu Hause verbringen darf“, schildert Wandke. „Jonathan lebt für Fußball und steht auch mit seinen Freunden der Bambini-Mannschaft stets in Kontakt“. Um die Familie zu unterstützen, denken sich die Bürger spontan Aktionen aus. „Eine Frau aus Rommerskirchen bastelt Adventskränze selbst und hat sich dazu entschieden, ihre Einnahmen an die Familie zu spenden“, sagt Wandke. Ein Rommerskirchener Autor hat sein eigenes Buch veröffentlicht und einen Teil seines Gewinns gespendet. Geplant war eigentlich, eine Buchvorlesung stattfinden zu lassen und den Erlös zu spenden, doch die Pandemie durchkreuzte sein Vorhaben. Der Vereinsvorstand ist gerührt von der immensen Unterstützung: „Wir haben regionale sowie überregionale Spenden erhalten und möchten uns bei allen, die sich engagiert haben, herzlich bedanken“.